



Silke Franke

ist Referentin für Umwelt und Energie, Städte, Ländlicher Raum
in der Akademie für Politik und Zeitgeschehen,
Hanns-Seidel-Stiftung München.

/// Handlungsempfehlungen

Vorgehensweisen gegen Rechts

Die Autoren der vorhergehenden Beiträge haben aus ihrer Sicht geschildert, mit welchen rechtspopulistischen und rechtsextremen Situationen sie in ihrer Arbeit umgehen müssen und welche Handlungsansätze Demokratie stärken können. Nachfolgend haben wir für Sie die wichtigsten Punkte übersichtlich zusammengefasst.

Politische Bildung

Erklären, wie das politische System funktioniert und warum wir eine „wehrhafte“ Demokratie brauchen. Demokratische Grundsätze – Errungenschaften der Demokratie. Was macht den „mündigen“ Bürger aus?

Persönlichkeitsbildung

Selbstvertrauen und Urteilsfähigkeit stärken. Eigen- und Fremdwahrnehmung schulen. Zur Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung (eigene Ressentiments) gegenüber anderen anregen. Den Umgang mit dem Gegenüber in bestimmten (kritischen) Situationen schulen.

Rhetoriktraining

Debattenkultur lernen und pflegen, etwa in Gemeinderatssitzungen und anderen Versammlungen oder beim Stammtisch. Dem Gegenüber zuhören, ihn ernst nehmen, Argumente austauschen.

Miteinander reden, Rechtsextremen aber keine Plattform bieten. Auch selbst pauschale Diskriminierungen vermeiden.

Empowerment: Haltung zeigen

Eine klare Linie nach rechts außen ziehen. Sich trauen, gegenüber Populisten oder Radikalen eigene Standpunkte zu vertreten.

Menschen ermutigen und befähigen, Stellung zu beziehen und Solidarität mit Betroffenen zu zeigen. Argumentationshilfen erstellen, die rechtsextreme Inhalte analysieren und ihnen Fakten und Werte entgegenhalten. Rechtspopulistische Instrumentalisierungen offenlegen und darstellen, wie demgegenüber bewusst „demokratische Konzepte“ definiert werden könnten (Beispiel Heimatbegriff).

Menschen schützen

Jene unterstützen, die Haltung zeigen und die – wie etwa Rettungskräfte, Polizisten und Kommunalpolitiker – tagtäglich an exponierter Stelle ihre Arbeit verrichten.

Ihnen vor Ort Beratung bieten, wie sie mit Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffen umgehen können.

Den strafrechtlichen Schutz mit Blick auf üble Nachreden und Verleumdungen verbessern. Notwendige Personalkapazitäten z. B. in den Staatsanwaltschaften aufbauen.

Verantwortungsvollen Umgang mit Medien fördern

Journalisten sensibilisieren, inwiefern ihre Berichterstattung eine Situation auch eskalieren lassen kann oder jenen eine Plattform verschafft, die zu einer Spaltung der Gesellschaft beitragen wollen.

Bürger in der Urteilsfähigkeit von „Meinungsmache“ schulen – insbesondere in den sozialen Medien.

Mit den Gruppierungen vor Ort auseinandersetzen

„Erkennen, verstehen, handeln“. Den Fehler vermeiden, den Grad an Organisierung und Ideologisierung von z. B. einer Rechtsrockszene oder Neonazistrukturen vor Ort zu unterschätzen.

Systematisch formulieren, auf welchen Grundlagen, mit welchen Methoden und Zielen man sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit engagiert.

Mit Betroffenen sprechen. Beratungsangebote gegen Rechtsextremismus wahrnehmen und das gesellschaftliche Engagement für Demokratie wecken.

Politikverdrossenheit ernst nehmen

Sich nicht durch laute Parolen von den wahren Problemen ablenken lassen. Die Sorgen der Menschen ernst nehmen. Zeigen, dass sie wahrgenommen werden und dass an der Lösung der eigentlichen Probleme tatsächlich gearbeitet wird – häufig sind es jene, die bei den Menschen das Gefühl auslösen, benachteiligt zu sein.

Die Belange und Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen, sozialen Schichten und Teilräume berücksichtigen. Hier gilt es auch, entsprechende Forschungen zu unterstützen, um pauschale Annahmen (z. B. zu „dem ländlichen Raum“) auch revidieren zu können.

Teilhabe – Das „Wir“ stärken

Mitwirkung und Mitbestimmung ermöglichen: Raum für bürgerschaftliches Engagement bieten und Bürger an Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen. Zielgruppenspezifische Zugänge schaffen, wie etwa für die Jugend.

Demokratiebilanzen erstellen: Wie gut sind die Rahmenbedingungen für die Teilhabe aller Bevölkerungsschichten? Wie nehmen diese die Angebote wahr?

Neue Begegnungs-, Beteiligungs- und Dialogformate erproben. Zu einem Perspektivwechsel einladen. Mehr Augenmerk auf Wertehaltungen legen: Wer sind „Wir“? Räume bieten, wo Menschen etwas gestalten und bewirken können, insbesondere für Jugendliche. Bürger zur gemeinsamen Gestaltung des Zusammenlebens motivieren. Nicht nur auf Defizite schauen, sondern vor allem auch die vor Ort vorhandenen Stärken wahrnehmen und dort ansetzen.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle Autoren – nicht nur für Ihre Textbeiträge, sondern auch für Ihren Einsatz, Demokratie lebendig zu halten. ///

Die Hanns-Seidel-Stiftung bietet ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm, von Expertenrunden, die sich mit gesellschaftspolitischen Entwicklungen auseinandersetzen, bis hin zu Argumentationstrainings vor Ort.

Besuchen Sie uns auf

www.hss.de